

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanstalt
Tagesblatt Rieser
Hermann 1287
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
zu Großhain befähigt bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Rieser
und des Sanitätsamtes Reichen

Postfachkonto:
Dresden 1580
Strohkasse:
Rieser Nr. 52

Nr. 290

Montag, 13. Dezember 1937, abends

90. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpt., die 30 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpt. (Grundgröße: Petit 8 mm hoch). Biffergebühren 27 Rpt., tabellarischer Satz 50%. Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probeabläufe schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Kontur- oder Zwangsverlegungen wird etwa schon bewilligter Nachschlag hinzugefügt. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Rieser. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Rieser, Goethestraße 50.

Mussolini verkündet Austritt Italiens aus dem Völkerbund

(Rom. Nach der kurzen historischen Sitzung des Großen Rates des Faschismus hat Mussolini am Sonnabend kurz nach 22 Uhr der nach Hunderttausenden zählenden Menge auf der Piazza Venezia den Austritt Italiens aus dem Völkerbund als Beschluß des Großen faschistischen Rates verkündet.

Die amtliche Mitteilung über die Sitzung des Großen Faschistenrates

Über die Sitzung des Großen Rates des Faschismus ist eine kurze amtliche Mitteilung ausgegeben worden, in der es lediglich heißt, daß in Anwesenheit sämtlicher Mitglieder des Großen faschistischen Rates mit der einzigen Ausnahme von D'Annunzio nach einer kurzen Darlegung des Duce sein Vorschlag auf den sofortigen Austritt Italiens aus dem Völkerbunde durch Zuzug angenommen worden ist.

Mussolini begründet den Austritt aus dem Völkerbund

„Ereignis von großer geschichtlicher Tragweite“ — „Genf arbeitete nicht für den Frieden, sondern für den Krieg“ — Klare Sprache Italiens gegenüber den „Demokratien“

In der Rede, in der Mussolini vom Palazzo Venezia aus der Menge den Austritt Italiens aus dem Völkerbund bekanntgab, begründete er diesen historischen Schritt zunächst damit, daß der Völkerbund und das Genfer Statut unter dem Einfluß dunkler Kräfte stehe, die gegen Italien und gegen die faschistische Revolution feindselig eingestellt sind. „Unter diesen Umständen“, so erklärte er, „war unsere Anwesenheit in Genf nicht mehr länger tragbar, sonst wäre unser Stolz, unsere Soldatenart, unsere faschistische Weltanschauung anzunehmen.“ Es kam die Stunde, in der die Frage entschieden werden mußte.

Mussolini stellte die Frage vor die Entscheidung, indem er fragend ausrief: „Im Völkerbund?“, was die Menge einstimmig mit einem lauten „Nein!“ beantwortete. „Oder außerhalb des Völkerbundes?“ — was mit einem kräftigen weithin schallenden und lange anhaltendem „Ja!“ beantwortet wurde.

Mussolini fuhr fort:

„So rufen wir jetzt in die Welt:
Es ist genug!“

Und wenden uns von dem Völkerbund ohne jedes Bedauern ab. Wir verlassen den Tempel, wo man nicht für den Frieden arbeitet, sondern den Krieg vorbereitet.

„Es ist ganz einfach grotesk!“, so erklärte Mussolini weiter, „stehen machen zu wollen, daß gewisse Regierungen einen Druck auf unsere Stellungnahme ausgeübt hätten, um unsere Haltung zu bestimmen. Solche Einflüsse haben nicht stattgefunden und hätten auch nicht stattfinden können. Unsere Freunde in Berlin und Tokio, das ist die reine Wahrheit, sind von absoluter Diskretion gewesen. Der Austritt Italiens aus dem Völkerbund ist ein Ereignis von großer geschichtlicher Tragweite, dessen Folgen noch nicht vollkommen übersehen werden können.“

Eine amtliche deutsche Erklärung

Eine Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund wird niemals mehr in Betracht kommen

(Berlin, 12. Dezember. In einer amtlichen deutschen Erklärung zu dem in der Sonnabendnacht vollzogenen Austritt Italiens aus dem Genfer Institut „Völkerbund“ und zu der Rede Mussolinis wird darauf hingewiesen, daß die Liga der Nationen in Genf in Zukunft nicht mehr das Recht für sich in Anspruch nehmen kann, das Genfer Institut als berufenen Vertreter der Staatenwelt und als höchstes Organ der internationalen Zusammenarbeit hinzustellen. In der deutschen Erklärung heißt es weiter, daß eine Rückkehr des Deutschen Reiches in den „Völkerbund“ nie mehr in Betracht komme.

Die amtliche Erklärung hat folgenden Wortlaut: „Der Entschluß der faschistischen Regierung, den Austritt Italiens aus dem Völkerbund zu erklären, und die hochbedeutenden Ausführungen, in denen der Duce diesen Entschluß begründet hat, finden in Deutschland volles Verständnis und wärmste Sympathie.“

Weber die grundsätzliche Einstellung der italienischen Politik gegenüber dem Völkerbund konnte schon längst nirgends mehr ein Zweifel obwalten. Die Worte von den faschistischen Göttern Genfs, die Mussolini Ende September in Berlin auf dem Reichsfelde sprach, klingen noch in unser aller Ohren.

Es ist aber von größter Wichtigkeit, daß die italienische Regierung durch den gestern verkündeten Beschluß nun eine endgültige Klärung der Lage herbeigeführt hat. Der Völkerbund erhält damit die verdiente Danksagung auf seine politischen Leistungen. Er hat sich in seiner Periode seines Bestehens für läßt erwiesen, zur Behandlung der jeweils aktuellen Probleme der Weltpolitik einen nützlichen Beitrag zu leisten. Im Gegenteil hat er auf die gesamte politische Entwicklung der Nachkriegszeit stets nur einen schädlichen, vielfach sogar einen gefährlichen Einfluß ausgeübt. Unter dem Schutz vorgegebener Ideale wurde er immer mehr zu einem Zweckverband einzelner Regime der Versailler Regelung.

Anstatt die internationale Politik durch einen vernünftigen Ausgleich der natürlichen Kräfte und Bedürfnisse der Völker auf den Weg einer fruchtbaren Entwicklung zu führen, hat man sich in Genf in erster Linie mit der Ausbil-

Die amtliche italienische Mitteilung an den Völkerbund

Der italienische Außenminister Graf Ciano hat sofort nach Beendigung der Sitzung des Großen Rates des Faschismus folgendes Telegramm an den Generalsekretär des Völkerbundes gerichtet:

„Auf Grund der Beschlüsse des Großen Rates des Faschismus teile ich dem Sekretariat des Völkerbundes mit, daß Italien unter dem Datum des 11. 12. 1937 (Jahr XVI der faschistischen Zeitrechnung) aus dem Völkerbund austritt.“
ges. Außenminister Galeazzo Ciano.“

Über mit unserem Austritt aus dem Völkerbund gehen wir in keiner Weise unsere grundlegenden politischen Richtlinien für die Zusammenarbeit und den Frieden auf. Wir haben gerade in den letzten Tagen einen neuen Beweis dafür gegeben, indem wir den Frieden in der Adria von neuem besiegelt haben.

Die drohenden Stimmen, die sich von den großen Demokratien von Zeit zu Zeit erheben und wahrscheinlich jetzt noch mehr erheben werden, lassen uns vollkommen gleichgültig. Gegen ein Volk wie das italienische, das zu jedem Opfer fähig ist, ist nichts zu wanken. Wir haben zahlreiche Waffen, in der Luft, zu Lande und zu Wasser, die in zwei heftigen Kriegen geteilt worden sind. Wir haben aber vor allem den Selbstgehalt unserer Revolution, den niemand in der Welt jemals wird bezwingen können.“

Ungeheure Begeisterung in Italien

(Rom. Die Worte Mussolinis über den Austritt aus dem Völkerbund wurden mit einem geradezu ortsartigen Beifall aufgenommen. Selten, vielleicht noch nie konnte man in Italien bei ähnlichen Massenveranstaltungen ein so unmittelbares Mitmachen und Zustimmung erleben. Die Mißbilligung alles dessen, was den Völkerbund und seine Mängel und Fehler angeht, drückte sich in einem beständigen Zischen und Pfeifen aus. Die Ablehnung der Frage Mussolinis, ob Italien unter den gegebenen untragbaren Umständen noch weiterhin im Völkerbund bleiben könne, konnte nicht drastischer zum Ausdruck gebracht werden, als das heute abend geschah. Aber ebenso hart und machtvoll war das Bekenntnis, mit dem schließlich das Volk sich zu seinem Duce bekannte und ihm seinen unbedingten Opfermut und seine faschistische Einsatzbereitschaft beteuerte.

Durch den Austritt des faschistischen Italiens aus dem Völkerbund und der Erklärung Deutschlands, daß eine Rückkehr in den Völkerbund niemals mehr in Frage komme, ist die Genfer Institution bedeutungslos geworden, Genf hat seinen Todesstoß erhalten. Um nun nicht

Völkerbund bedeutungslos

Durch den Austritt des faschistischen Italiens aus dem Völkerbund und der Erklärung Deutschlands, daß eine Rückkehr in den Völkerbund niemals mehr in Frage komme, ist die Genfer Institution bedeutungslos geworden, Genf hat seinen Todesstoß erhalten. Um nun nicht

noch weitere Völkerbunds-Katastrophen heraufzubeschwören, überlegen die westlichen Länder bereits, ob das Gremium in der bisherigen Gestalt überhaupt aufrecht erhalten bleiben soll, oder ob eine Auflösung und eine Neugründung einer Art Wirtschaftsberatungsstelle auf neuer Basis ratsam sei. Italiens Gründe für das Ausscheiden sind schon lange erwogen worden und wurden besonders durch den Sanktionskrieg und durch die einseitige Stellungnahme des Völkerbundes zugunsten des früheren Regimes bis in die jüngste Zeit zwingend. Das ursprüngliche Ziel und die Aufgabe der „Liga der Nationen“ war, den internationalen Frieden zu gewährleisten, aber im Laufe der Jahre wurde der richtige Apparat des Völkerbundes immer mehr sinn- und zwecklos, zumal er regelmäßig versagte, wenn es einmal galt, Völkerkonflikte zu verhindern oder zu schlichten. Von den rund 60 Mitgliedern des Bundes (darunter die meisten kleinen Staaten) sind bereits Brasilien, Japan, Deutschland und jetzt Italien ausgetreten. USA ist niemals Mitglied gewesen, dafür aber Sowjetrußland seit dem Jahre 1934. Kein Wunder, daß in Genf der bolschewistische Einfluß im Wachsen ist. Der Austritt Deutschlands wurde am 14. Oktober 1933 verkündet, da und die wirkliche moralische und sachliche Gleichberechtigung durch die großen Völkerbundsmächte verweigert wurde, der Austritt wurde 1935 rechtskräftig. Fern von Genf und allem Kollektivismus hat die erfolgreiche deutsche Außenpolitik nun die Gleichberechtigung und Verständnis mit anderen Völkern erreicht. So hat der Völkerbund in siebenjähriger Arbeit niemals einen konkreten und brauchbaren Beitrag zum Frieden der Welt geleistet, sondern war stets ohnmächtig und entpuppte sich höchstens als Testamentvollstrecker des Versailler Schmachfriedens. Nachdem nun eine eindeutige Antwort an die Genfer Rombdianten erteilt wurde und die Zusammenarbeit Berlin-Rom sich aufs neue bewährt hat, dürfte die Zeit nicht mehr fern sein, daß der Völkerbund trotz aller Kollektivüberhebungen der Vergangenheit angehört, der man sich nur mit Schauern erinnert.

Die Aufnahme der italienischen Friedenstat in der Welt

Klärung der politischen Atmosphäre — Die „Völkerbunds-epoche“ ist beendet — Verhältnis bei den meisten Völkern

Die Ablehnung Italiens von Genf, mit der sich angesichts des völligen Verfalls der Völkerbundsinstitution die Welt allmählich vertraut machen mußte, und die in einem Teile der Auslandspresse in den letzten Tagen bereits mit Sicherheit erwartet wurde, hat ein ungeheures starkes Echo in der Weltöffentlichkeit gefunden.

(London. Von den englischen Blättern sind es vor allem „Evening News“ und „Daily Mail“, die dem Schritt Italiens mit Verständnis gegenübersehen.

„Evening News“ stellt in seinem Leitartikel auf, wie viele Nationen im Völkerbunde nicht mehr vertreten sind und meint, keine einzige Nation habe jemals dem Völkerbund irgendwelche Beachtung geschenkt. Der Völkerbund habe niemals irgend einem seiner Mitglieder einen wirklichen Dienst erwiesen. Ursprünglich als ein Instrument des Weltfriedens gedacht, habe er sich bald als Instrument dafür entpuppt, das Versailler Diktat fest auf dem Rücken Deutschlands geklammert zu halten. Daher habe Deutschland, das nicht mehr an eine Hilfe des Völkerbundes geglaubt habe, um von den Versailler Fesseln frei zu werden, seinen Austritt aus ihm vollzogen. Gestern habe er nicht mehr vom Völkerbund entlassen, denn seine Hilfslosigkeit sei selbst dem Idealisten klar. Alle Realisten aber wägen, daß er auf internationalem Gebiet Unheil angerichtet habe. Ein auf dem Völkerbund aufgebauter Friede sei stets beunruhigend gewesen.

„Daily Mail“ schreibt in ihrem Bericht, daß das Ausscheiden einer weiteren Großmacht die Völkerbundsorganisation noch schattenhafter und schwächer machen müsse. Nur England, Frankreich und Sowjetrußland blieben jetzt im Völkerbund, wobei letzteres lediglich in Genf sei, um Unheil zu stiften. Es sei jetzt dringender notwendig, daß England zur alten direkten Diplomatie zurückkehre, die Chamberlain glücklicherweise wieder eingeleitet habe.

(Paris. Auch die französische Presse hat sich bereits mit dem entscheidenden Schritt Italiens beschäftigt.

Das „Petit Journal“ hat Verständnis für den italienischen Beschluß und gibt zu, daß es eine harte Geduldsprobe für eine Großmacht sei, daß der Völkerbund 15 Monate habe verstreichen lassen, ohne die von Italien geforderte Versöhnungsgeste durch Anerkennung des italienischen Imperiums zu machen. Die Tat des Duce, so bemerkt das Blatt weitläufig, richte sich aber auch an andere Mächte, die den politischen Realitäten nicht unempfindlich gegenüberständen.

Der „Temps“ sagt, ein Völkerbund, an dem die Vereinigten Staaten, Deutschland, Japan und jetzt auch Italien nicht teilnehmen, habe seinen universalen Charakter verloren. Es wäre falsch, wenn man in dem Austritt Italiens nur eine ideatralische Geste sehen wolle. Man könne Italiens Schritt nur verstehen, wenn man annehme, daß die faschistische Regierung mit einer Maßnahme von solcher Tragweite eine neue Etappe ihrer Entwicklung auf internationalem Gebiet verzeichnen wolle.

Die radikalsozialistische „Republique“ betont, es sei „un-glücklicherweise unbestreitbar“, daß der Völkerbund mehr und mehr in einer rein behagenden Politik verlande. Auch